

# 19. Die brüderliche Zurechtweisung

Juan Alonso

## DIE BRÜDERLICHE ZURECHTWEISUNG

Die brüderliche Zurechtweisung ist ein Hinweis, den ein Christ seinem Nächsten gibt, um ihm beim Streben nach Heiligkeit zu helfen. Sie ist ein Mittel des geistlichen Fortschritts, das zur Erkenntnis der persönlichen Fehler beiträgt, die wegen der eigenen Beschränkungen häufig unbemerkt bleiben oder durch die Eigenliebe verdeckt werden. Oft ist sie auch Anstoß, um gegen diese Fehler mit der Hilfe Gottes zu kämpfen und so im christlichen Leben zu wachsen.

### 1. Eine Tradition, die Wurzeln im Evangelium hat

Die brüderliche Zurechtweisung ist zutiefst im Evangelium verwurzelt. Jesus fordert im Rahmen einer Rede über den Dienst an den Kleinen und über das Verzeihen dazu auf: „Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurück gewonnen.“<sup>1</sup> Er selbst weist seine Jünger, wie die Evangelien berichten, bei verschiedenen Gelegenheiten zurecht. Er ermahnt sie wegen des Neids, der in ihnen aufkommt, als sie sehen, dass einer im Namen Jesu Dämonen austreibt<sup>2</sup>; er weist Petrus hart in die Schranken, weil er es nicht mit Gott hält, sondern mit den Menschen<sup>3</sup>; er korrigiert den ungeordneten Ehrgeiz von Jakobus und Johannes, indem er ihre falsche Vorstellung vom Reich, das er verkündet, liebevoll tadelt und zugleich die kühne Bereitschaft der Brüder, „seinen Kelch zu trinken“, anerkennt<sup>4</sup>.

Ausgehend von der Lehre und vom Beispiel Jesu ist die brüderliche Zurechtweisung in der Kirche gleichsam von Anfang an zu einer christlichen Familientradition geworden – als eine Pflicht der Liebe und zugleich der Gerechtigkeit. Einer der Ratschläge des heiligen Paulus an die Christen von Korinth lautet: „Ermahnt euch gegenseitig“ (*exhortamini invicem*).<sup>5</sup> Viele Stellen des Neuen Testaments bezeugen die Wachsamkeit der Hirten der Kirche, Missbräuche zu korrigieren, die sich in die ersten christlichen Gemeinden einzuschleichen begannen<sup>6</sup>. Der heilige Ambrosius schreibt im 4. Jahrhundert als Zeuge für die Übung der brüderlichen Zurechtweisung: „Wenn du bei deinem Freund einen Fehler entdeckst, so weise ihn unter vier Augen zurecht (...). Zurechtweisungen tun gut und sind in der Tat nützlicher als eine stumme Freundschaft. Wenn der Freund sich beleidigt fühlt, so weise ihn dennoch zurecht; besteh furchtlos darauf, auch wenn ihm der bittere Geschmack der Zurechtweisung nicht gefällt. Im Buch der Sprichwörter steht, dass die Wunden, die der Freund zufügt, erträglicher sind als die Küsse der Schmeichler (vgl. Spr 27,6).“<sup>7</sup> Auch der heilige Augustinus weist darauf hin, dass es ein schwerer Fehler wäre, dem Nächsten diese Hilfe vorzuenthalten: „Schlechter bist du, der du schweigst, als der, der sich verfehlt.“<sup>8</sup>

### 2. Eine Notwendigkeit für den Christen

---

<sup>1</sup> Mt 18,15.

<sup>2</sup> Vgl. Mk 9,38-40.

<sup>3</sup> Vgl. Mt 16,23.

<sup>4</sup> Vgl. Mt 20,20-23.

<sup>5</sup> 2 Kor 13,11.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. Jak 2.

<sup>7</sup> Hl. Ambrosius, *De officiis ministrorum* III, 125-135.

<sup>8</sup> Hl. Augustinus, *Sermo* 82,7.

Die natürliche Grundlage der brüderlichen Zurechtweisung besteht darin, dass jeder Mensch, um sein Ziel zu erreichen, auf die Hilfe anderer angewiesen ist, denn niemand sieht sich selbst richtig, noch gibt er leicht seine Fehler zu. Deshalb wurde diese Übung auch von den Klassikern des Altertums als Mittel empfohlen, um den Freunden zu helfen. Den Nächsten zurechtzuweisen ist Ausdruck der Freundschaft und der Aufrichtigkeit; ein Merkmal, das den Schmeichler vom wahren Freund unterscheidet<sup>9</sup>. Sich zurechtweisen zu lassen ist andererseits ein Zeichen der Reife und Bedingung für den geistlichen Fortschritt: „Der gute Mensch freut sich über die Zurechtweisung; der böse dagegen erträgt den Ratgeber mit Ungeduld“ (*Admoneri bonus gaudet; pessimus quisque rectorem asperrime patitur*).<sup>10</sup>

Der Christ braucht die Unterstützung, die seine Brüder im Glauben ihm durch die brüderliche Zurechtweisung gewähren. Zusammen mit anderen unerlässlichen Hilfen – dem Gebet, der Abtötung, dem guten Beispiel – stellt diese Übung, die sich schon in der Weisheit des hebräischen Volkes findet, ein grundlegendes Mittel dar, um zur Heiligkeit zu gelangen, und trägt so zur Ausbreitung des Reiches Gottes in der Welt bei: „Den Weg zum Leben geht, wer die Zurechtweisung annimmt; wer Warnung missachtet, geht in die Irre.“<sup>11</sup>

### **3. Aus Liebe zurechtweisen**

Die christliche brüderliche Zurechtweisung entspringt der Liebe, der theologischen Tugend, durch die wir Gott über alles lieben und den Nächsten wie uns selbst aus Liebe zu Gott. Da die Liebe das „Band der Vollkommenheit“<sup>12</sup> ist und die Form aller Tugenden, ist die Übung der brüderlichen Zurechtweisung Quelle der persönlichen Heiligkeit in dem, der sie erteilt, und in dem, der sie empfängt. Ersterem bietet sie Gelegenheit, das Gebot des Herrn zu befolgen: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe“<sup>13</sup>; letzterem vermittelt sie die notwendige Klarheit, um die Nachfolge Christi in dem Punkt zu erneuern, in dem er zurechtgewiesen wurde.

„Die brüderliche Zurechtweisung, deren Wurzeln im Evangelium zu finden sind, ist ein Freundschaftserweis im Zeichen des Glaubens und ein Beweis von Vertrauen. Sei dankbar, wenn du sie empfängst, und unterlasse es nicht, sie denen zu erteilen, die mit dir zusammen sind.“<sup>14</sup> Die brüderliche Zurechtweisung entspringt nicht dem Ärger über eine erlittene Beleidigung, noch dem Stolz oder der verletzten Eitelkeit angesichts der Fehler anderer. Nur die Liebe darf ihr wahres Motiv sein. So lehrt der heilige Augustinus: „Wir müssen also aus Liebe zurechtweisen; nicht mit dem Ziel zu schaden, sondern mit der liebevollen Absicht, eine Besserung zu erreichen. Wenn wir so handeln, werden wir das Gebot sehr gut erfüllen: *Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht*. Warum korrigierst du ihn? Weil du dich ärgerst, dass er dich beleidigt hat? Gott behüte. Wenn du das aus Eigenliebe tust, erreichst du nichts. Wenn dich die Liebe bewegt, handelst du ausgezeichnet.“<sup>15</sup>

### **4. Eine Pflicht der Gerechtigkeit**

Die Christen haben die Pflicht, den Nächsten brüderlich zurechtzuweisen. Das ist eine schwerwiegende Forderung der Tugend der Liebe<sup>16</sup>. Im Alten Testament hören wir, wie Jahwe sie den Propheten in Erinnerung ruft wie etwa Ezechiel: „Du aber, Menschensohn, ich

<sup>9</sup> Vgl. Plutarch, *Moralia*, I.

<sup>10</sup> Seneca, *De ira*, 3, 36, 4.

<sup>11</sup> Spr 10,17.

<sup>12</sup> Vgl. Kol 3,14.

<sup>13</sup> Joh 15,12.

<sup>14</sup> Hl. Josefmaria, *Im Feuer der Schmiede*, Nr. 566.

<sup>15</sup> Hl. Augustinus, *Sermo* 82,4.

<sup>16</sup> Vgl. KKK, Nr. 1829.

gebe dich dem Haus Israel als Wächter; wenn du ein Wort aus meinem Mund hörst, musst du sie vor mir warnen. Wenn ich zu einem, der sich schuldig gemacht hat, sage: Du musst sterben!, und wenn du nicht redest und den Schuldigen nicht warnst, um ihn von seinem Weg abzubringen, dann wird der Schuldige seiner Sünde wegen sterben. Von dir aber fordere ich Rechenschaft für sein Blut. Wenn du aber den Schuldigen vor seinem Weg gewarnt hast, damit er umkehrt, und wenn er dennoch auf seinem Weg nicht umkehrt, dann wird er seiner Sünde wegen sterben; du aber hast dein Leben gerettet.“<sup>17</sup> Dieselbe Idee kehrt im Neuen Testament wieder. Der Apostel Jakobus schreibt: „Wenn einer bei euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zur Umkehr bewegt, dann sollt ihr wissen: Wer einen Sünder, der auf Irrwegen ist, zur Umkehr bewegt, der rettet ihn vor dem Tod und deckt viele Sünden zu.“<sup>18</sup> Und der heilige Paulus betrachtet die brüderliche Zurechtweisung als das geeignetste Mittel, um den zu gewinnen, der vom rechten Weg abgewichen ist: „Wenn jemand auf unsere Mahnung in diesem Brief nicht hört (...), seht ihn nicht als Feind an, sondern weist ihn als euren Bruder zurecht.“<sup>19</sup> Auf die Fehler der Brüder dürfen wir nicht mit Passivität oder Gleichgültigkeit reagieren. Noch weniger ist eine Beschwerde oder eine unbeherrschte Anklage angebracht: „Die freundschaftliche Zurechtweisung nützt mehr als die heftige Beschuldigung; jene führt zur Reue, diese zur Empörung.“<sup>20</sup>

Alle Christen benötigen diese Hilfe; doch besteht eine besondere Verpflichtung, jenen auf diese Weise beizustehen, die in der Kirche und ihren Institutionen, in den Familien und christlichen Gemeinschaften eine führende Position innehaben, geistliche Leitung oder Bildungsmittel erteilen usw. Wegen der größeren Verantwortung, die jemandem zukommt, der an der Spitze steht, benötigt er diese Hilfe dringender, denn „niemand zündet ein Licht an und deckt es mit einem Gefäß zu oder stellt es unter das Bett, sondern man stellt das Licht auf einen Leuchter, damit alle, die eintreten, es leuchten sehen.“<sup>21</sup> Außerdem tragen jene, die Leitungs- oder Bildungsaufgaben haben, die besondere Verantwortung, sie tatsächlich zu erfüllen. In diesem Sinn lehrt der heilige Josefmaria: „*Es verbirgt sich viel Bequemlichkeit – und gelegentlich ein schwerwiegender Mangel an Verantwortung – hinter der Haltung von Vorgesetzten, die der gewiss nicht angenehmen Aufgabe des Zurechtweisens aus dem Wege gehen, weil – so entschuldigen sie sich vor sich selbst – dies dem Betroffenen einen Schmerz zufüge. Dadurch ersparen sie sich vielleicht Unerfreuliches in diesem Leben, setzen aber durch ihre Unterlassungen, die wirklich Sünden sind, ihr eigenes Heil und das des Betroffenen aufs Spiel.*“<sup>22</sup>

## **5. Die notwendigen Voraussetzungen für Erteilung und Empfang**

Die „Gemeinschaft der Heiligen“, die zwischen uns herrscht, die wir mit dem gestorbenen und auferstandenen Christus verbunden sind und noch als Pilger in dieser Welt wandeln, hat in der brüderlichen Zurechtweisung eine ihrer typischen Ausdrucksformen. Alle Christen bilden in Christus eine einzige Familie, die Kirche, zum Lob und zur Ehre der Dreifaltigkeit<sup>23</sup>. Deshalb wird der Christ zur Übung der brüderlichen Zurechtweisung dadurch angespornt, dass er sich seine Verantwortung für die Heiligkeit der anderen und damit seine Pflicht bewusst macht, dazu beizutragen, dass jeder Getaufte an dem Platz ausharrt, an dem Gott ihn zu seiner Heiligung berufen hat. Dieses Bewusstsein wird umso lebendiger sein, je mehr man

---

<sup>17</sup> Ez 33,7-9.

<sup>18</sup> Jak 5,19-20.

<sup>19</sup> 2 Thess 3,14-15; vgl. Gal 6,1.

<sup>20</sup> Hl. Ambrosius, *Catena Aurea*, VI.

<sup>21</sup> Lk 8,16; vgl. Mk 4,21.

<sup>22</sup> Hl. Josefmaria, *Im Feuer der Schmiede*, Nr. 577.

<sup>23</sup> Vgl. *Kompandium des Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 195.

bemüht ist, sich für seine Mitmenschen einzusetzen mit der „*heilsamen psychologischen Grundeinstellung, sich selbst zu vergessen und nur an die anderen zu denken.*“<sup>24</sup>

Dabei muss man bereit sein, die Schwierigkeiten zu überwinden, die auftreten können: 1) eine allzu menschliche und wenig übernatürliche Sichtweise, die zur Meinung führt, die Erteilung einer bestimmten Zurechtweisung wäre nicht der Mühe wert; 2) die Angst, die betroffene Person zu betrüben; 3) der Gedanke, die eigene Unwürdigkeit sei ein Hindernis für die Zurechtweisung, weil der andere fähiger und besser ist; 4) die Überlegung, sie sei unangebracht, weil man denselben Fehler wie der andere hat und vielleicht auf noch ausgeprägtere Weise; 5) die Ansicht, eine wirksame Besserung des Betroffenen sei nicht zu erwarten oder er sei schon früher ohne ersichtliche Wirkungen zurechtgewiesen worden. Diese Einwände haben ihren Grund letztlich in falschen menschlichen Rücksichten, in der Angst, schlecht dazustehen, oder in allzu großer Bequemlichkeit. Sie werden leicht entkräftet, wenn das Bewusstsein der Gemeinschaft der Heiligen lebendig ist und damit der Loyalität, die man der Kirche schuldet, ihren Hirten, ihren Institutionen und allen Brüdern und Schwestern im Glauben.

Um die brüderliche Zurechtweisung fruchtbar zu empfangen, muss der Betroffene häufig sein Verlangen nach Heiligkeit erwecken, um in den empfangenen Hinweisen die Gnade zu erkennen, die ihm helfen soll, seine Treue zu Gott zu vertiefen und seinen Mitmenschen besser zu dienen. Die Übung der Tugend der Demut wird es ihm leicht machen, Zurechtweisungen mit Dankbarkeit anzunehmen, und er wird in ihnen die Stimme Gottes vernehmen, ohne sein Herz zu verhärten<sup>25</sup>.

## **6. Wie sie erteilt und empfangen werden soll**

Aus den konkreten Ratschlägen Jesu<sup>26</sup> und aus anderen Lehren des Evangeliums über die Liebe ergeben sich die Merkmale, welche die brüderliche Zurechtweisung aufweisen soll: übernatürliche Sicht, Demut, Feingefühl und Liebe.

Da der Hinweis einen übernatürlichen Zweck hat – die Heiligkeit des Zurechtgewiesenen –, wird derjenige, der sie erteilt, in der Gegenwart Gottes überlegen, ob sie angebracht ist und wie sie am klügsten durchgeführt werden kann (im geeigneten Augenblick, mit passenden Worten usw.), um eine Demütigung des Betroffenen zu vermeiden. Den Heiligen Geist um Licht zu bitten und für den anderen zu beten, wird die für die Wirksamkeit der Zurechtweisung notwendige übernatürliche Atmosphäre sichern.

Es ist auch wichtig, dass die Person, die die Zurechtweisung erteilt, in der Gegenwart Gottes mit Demut ihre eigene Unwürdigkeit betrachtet und sich in Bezug auf den Fehler, der korrigiert werden soll, selbst prüft. Der heilige Augustinus rät zu einer solchen Gewissenserforschung, denn oft bemerken wir an den anderen gerade jene Mängel, die uns selbst anhaften: „Wenn wir andere zurechtweisen sollen, dann wollen wir zuerst darüber nachdenken, ob wir diesen Fehler begangen haben; und wenn wir ihn nicht begangen haben, so wollen wir bedenken, dass wir Menschen sind und ihn begangen haben könnten. Oder ob wir ihn früher begangen haben, auch wenn wir ihn jetzt nicht begehen. Und dann wollen wir uns die gemeinsame Gebrechlichkeit bewusst machen, damit die Barmherzigkeit und nicht der Groll dieser Zurechtweisung vorausgehen.“<sup>27</sup>

---

<sup>24</sup>Vgl. Hl. Josefmaria, *Im Feuer der Schmiede*, Nr. 861.

<sup>25</sup>Vgl. Ps 94.

<sup>26</sup>Mt 18,15-17: „Wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurück gewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei Männer mit, denn jede Sache muss durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werden. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde. Hört er aber auch auf die Gemeinde nicht, dann sei er für dich wie ein Heide oder ein Zöllner“.

<sup>27</sup>Hl. Augustinus, *Über die Bergpredigt*, 2.

Feingefühl und Zuneigung sind herausragende Merkmale der christlichen Liebe; sie sollen daher auch die brüderliche Zurechtweisung kennzeichnen. Um sicherzustellen, dass der konkrete Verweis Ausdruck echter Liebe ist, wird man sich vorher fragen: Wie würde sich der Herr in dieser Situation gegenüber diesem Menschen verhalten? So wird man leicht erkennen, dass Jesus nicht nur unverzüglich und freimütig zurechtweisen würde, sondern auch mit Liebe, Verständnis und Hochachtung. In diesem Sinn lehrt der heilige Josefmaria: „*Musst du jemandem eine brüderliche Zurechtweisung erteilen, dann mit Fingerspitzengefühl, was Form wie Inhalt angeht; denn in diesem Augenblick bist du ein Werkzeug Gottes.*“<sup>28</sup> Ein konkretes Zeichen des Feingefühls besteht darin, dass der Hinweis unter vier Augen erfolgt und alles vermieden wird (z.B. witzige Kommentare), was die notwendige übernatürliche Atmosphäre beeinträchtigen könnte.

Bei der Erteilung der brüderlichen Zurechtweisung muss eine mögliche Tendenz zur *Anonymität* vermieden werden. Diese Neigung verschwindet, wenn der Betreffende mit Gottes Gnade einen konkreten Akt der Loyalität erweckt und an die Gemeinschaft der Heiligen denkt. Die Loyalität führt den Betreffenden dazu, ganz offen zurechtzuweisen, ohne Verstellungen oder Abschwächungen, mit dem Freimut dessen, der das Wohl des anderen und die Heiligkeit der Kirche sucht. Die notwendige Klarheit bei der Zurechtweisung ist nicht unvereinbar mit Liebenswürdigkeit und Feingefühl. Man denke an die „*mächtige stählerne Keule in einem gepolsterten Futteral.*“<sup>29</sup>

Die Tugend der *Klugheit* spielt als Leitmaß für die Erteilung wie auch für den Empfang von Zurechtweisungen eine wichtige Rolle. „Die Klugheit disponiert die Vernunft, in jeder Situation unser wahres Gut zu erkennen und die passenden Mittel zu seiner Verwirklichung zu wählen.“<sup>30</sup> Eine von der Erfahrung bestätigte Norm der Klugheit besteht darin, einen vernünftigen Menschen um Rat zu fragen (den geistlichen Leiter, den Priester, den Vorgesetzten usw.), um zu klären, ob die Zurechtweisung angebracht ist. Diese Anfrage, die nichts mit Beschwerde oder Denunziation zu tun hat, stellt eine weise Übung der Tugend der Liebe dar, die zu vermeiden sucht, dass jemand wegen derselben Angelegenheit von mehreren Personen angesprochen wird, sie verhilft dem Zurechtweisenden zu einem reiferen Urteil und trägt zur Bildung seines Gewissens bei, damit er dazu gelangt, „*ein Mensch zu sein, der klar sieht.*“<sup>31</sup> Die Klugheit wird auch dazu führen, nicht zu häufig dieselben Fehler zu korrigieren, weil man für die Besserung der anderen mit der Gnade Gottes und mit der Zeit rechnen muss.

Gegenstand der brüderlichen Zurechtweisung sind alle Aspekte des Lebens des Christen, weil alle mit der persönlichen Heiligung und dem Apostolat der Kirche zu tun haben. Generell kann man folgende Punkte nennen: 1) Gewohnheiten, die gegen die Gebote Gottes oder der Kirche verstoßen; 2) Einstellungen oder Verhaltensweisen, die dem Zeugnis entgegenstehen, das ein Christ im familiären, gesellschaftlichen und beruflichen Leben geben soll; 3) einzelne Verfehlungen, sofern sie eine schwerwiegende Beeinträchtigung des christlichen Lebens des Betroffenen oder des Wohls der Kirche darstellen.<sup>32</sup>

Beim Empfang ist es wichtig, die richtige Haltung einzunehmen. Zusammengefasst besteht sie in übernatürlicher Sicht, Demut und Dankbarkeit. Es ist logisch, die Zurechtweisung dankbar anzunehmen, ohne zu diskutieren bzw. Erklärungen und Entschuldigungen vorzubringen, weil man in dem, der zurechtweist, einen Bruder sieht, dem es um unsere Heiligkeit geht. Falls Zorn oder Unwille vom Grund der Seele aufsteigen, empfiehlt es sich, die Worte des heiligen Cyrill zu beherzigen: „Die Zurechtweisung, die den

---

<sup>28</sup> Hl. Josefmaria, *Im Feuer der Schmiede*, Nr. 147.

<sup>29</sup> Vgl. ders., *Der Weg*, Nr. 397.

<sup>30</sup> *Kompendium*, Nr. 380.

<sup>31</sup> Vgl. Hl. Josefmaria, *Der Weg*, Einführung.

<sup>32</sup> Natürlich sind in den verschiedenen Institutionen der Kirche Gegenstand der brüderlichen Zurechtweisung auch Verhaltensweisen oder Fehler, die dem Geist oder den Gewohnheiten dieser Institutionen widersprechen.

Demütigen zur Besserung verhilft, empfinden die Stolzen als unerträglich.<sup>33</sup> Die Klugheit rät, in solchen Fällen den erhaltenen Tadel in der Gegenwart Gottes zu betrachten, um seinen Sinn zu erfassen und, wenn das nicht gelingt, einen klugen Ratgeber (den Priester, den geistlichen Leiter usw.) aufzusuchen, der helfen wird, ihn recht zu begreifen.

### **7. Die Früchte der brüderlichen Zurechtweisung**

Die brüderliche Zurechtweisung bringt sowohl für den, der sie empfängt, als auch für den, der sie erteilt, viele Wohltaten mit sich. Als konkretes Werk christlicher Liebe sind ihre Früchte Freude, Friede und Barmherzigkeit. Sie setzt außerdem die Übung einer Reihe von Tugenden voraus – etwa die Liebe, die Demut und die Klugheit; sie verbessert die menschliche Bildung, weil sie die Höflichkeit fördert; sie erleichtert den gegenseitigen Umgang, macht ihn übernatürlicher und zugleich menschlich angenehmer; sie leitet einen möglichen negativen kritischen Geist, der zu wenig christlichen Urteilen über das Verhalten der anderen führen kann, in die rechten Bahnen; sie vermeidet Gerede oder taktlose Späße über die Auffassungen oder das Betragen unserer Nächsten; sie stärkt die Einheit der Kirche und ihrer Institutionen auf allen Ebenen, indem sie der Evangelisierung stärkeren Zusammenhalt und größere Wirksamkeit verleiht; sie gibt den Christen die Sicherheit, dass ihnen die Hilfe ihrer Brüder und Schwestern im Glauben nicht fehlen wird: „Der Bruder, dem sein Bruder hilft, ist so stark wie eine ummauerte Stadt.“<sup>34</sup>

Juan Alonso  
Juli 2010

### **Einführende Literatur**

*Katechismus der Katholischen Kirche (KKK)*, 1822-1829

Hl. Augustinus, *Sermo* 82

Hl. Thomas von Aquin, *Summa Theologiae II-II*, q. 33

Hl. Josefmaria:

- *Die Spur des Sämanns*: 373, 707, 821, 823, 907

- *Im Feuer der Schmiede*: 146, 147, 455, 566, 567, 577, 641

- *Freunde Gottes*, 20, 69, 157, 158, 160-161, 234

M. Nepper, *Correction Fraternelle*, in *Dictionnaire de spiritualité, ascétique et mystique II*, Beauchesne, Paris 1953, 2404-2414

C. Gennaro, *Corrección fraterna*, in E. Ancilli, *Diccionario de espiritualidad*, I, Herder, Barcelona 1987, 499-500

J. M. Perrin, *El misterio de la caridad*, Rialp, Madrid 1962

---

<sup>33</sup> Hl. Cyrill, *Catena Aurea*, Vol. VI.

<sup>34</sup> Vgl. hl. Josefmaria, *Der Weg*, Nr. 460.